

1185

Tp 153m / 25

SONDERABDRUCK AUS DEN
JAHRESHEFTEN DES ÖSTER-
REICHISCHEN ARCHÄOLOGI-
SCHEN INSTITUTES BAND V
1902



TP 159m / 25



Eine Vermuthung über die Bronzestatue aus Ephesos.

Bei der „Publication einer Statuette aus Frascati,¹⁾ welche sich von der ephesischen Bronze nur unwesentlich durch die Haltung der Unterarme und der Hände unterscheidet, glaubte der Herausgeber nicht etwa eine auf Rechnung des Copisten zu schreibende Variation des ursprünglichen Motivs annehmen zu müssen, sondern statuierte zwei „einander sehr verwandte Originalschöpfungen, vielleicht von einem und demselben Meister.“ In der Bronzestatue²⁾ schabt sich der Jüngling die Außenfläche der linken Hand mit der Stlengis ab, während er in der Marmorstatuette aus der Höhlung der Stlengis den dort festsitzenden Schmutz herausstreicht, anscheinend zwei ganz verschiedenartige Handlungen, die sich aber, wie die erhaltenen Statuen zeigen, beide durch eine minimale Änderung des Motivs wiedergeben lassen. Wäre die Annahme von zwei Apoxyomenos-Statuen desselben Künstlers richtig, so würde sie der sogleich vorzutragenden Combination das

¹⁾ Jahreshefte 1901 S. 157

der Fundstücke aus Ephesos, 2. Aufl. S. 4 wieder-

²⁾ S. die hier beistehend aus dem Kataloge holte Abbildung Fig. 68.

Tüpfelchen auf das 1 setzen; ich möchte indessen dieses Moment nicht in die Wagschale legen, bevor nicht die Untersuchung sämtlicher hergehörigen Stücke mir ein Urtheil über die Sicherheit jener Annahme erlaubt. Vorläufig fehlt mir leider noch die Kenntnis der Statue in Wien.



Fig. 68 Erzstatue aus Ephesos.

Auf ganz anderem Weg, durch die Verbindung einer Inschrift aus Ephesos mit einer Pliniusstelle und mit der Thatsache des Fundes der Bronzestatue in Ephesos wurde ich indessen ebenfalls zu der Annahme gedrängt, dass von dem Meister des Wiener Apoxyomenos einst ein zweiter Apoxyomenos vorhanden war. Drei Data sind es, die sich wie von selbst zu einem Ganzen verbinden:

1. In Ephesos kam eine Inschrift³⁾ zutage, welche eine Statue des Daidalos, des Patrokles Sohn, für diese Stadt bezeugt.

2. In Ephesos wurde die Bronzestatue eines puer⁴⁾ destringens se, der Wiener Apoxyomenos, gefunden.

3. Von Daidalos, des Patrokles Sohn, kennt Plinius⁵⁾ zwei Bronzestatuen: pueros duos destringentes se und zwar nobilia opera, sonst würde Plinius sie nicht erwähnen. Und als nobile opus darf auch der ephesische Apoxyomenos bezeichnet werden; dies erweist nicht nur die Zahl der statuarischen Wiederholungen, sondern mehr noch die Thatsache, dass Römer diesen Epheben auf ihren Ringstein gravieren ließen.

Wie eine Klammer zwischen zwei Quadern greift also das dritte Datum sowohl in das erste als in das zweite ein.

Daidalos, welcher früher im Stammbaum Polyklets als dessen Bruder eingesetzt war, hat sich durch eine neugefundene Inschrift und die olympische Sieger-

³⁾ Locwy, Inschriften griechischer Bildhauer n. 88. Der Stein gieng unglücklicherweise verloren. Die Inschrift lautet:

Εὐθρηγος Εὐπειθέτος
υἱὸς Πατροκλέος Δαίδαλος ἐργάσατο

Die Statue wurde auf der römischen ‚Agora‘,

also sicher nicht an ihrem ursprünglichen Aufstellungs-ort gefunden.

⁴⁾ Das Epitheton *puer* erscheint uns für diesen kräftigen Burschen kaum geeignet. Bekanntlich bezeichnet aber Plinius selbst den noch reiferen Doryphoros mit diesem Wort.

⁵⁾ Plin. XXXIV 76.



liste von Oxyrhynchos⁶⁾ vielmehr als Enkel des großen argivischen Meisters herausgestellt; seine Thätigkeit erstreckt sich nach den bis jetzt festgestellten äußersten Grenzen auf den Zeitraum von 393 bis nach 369. Dass in dieser Epoche die ephesische Statue sich ihrer Stilentwicklung nach gut unterbringen lässt, kann niemand leugnen. Allein die Statue gilt für attisch, passe also nicht in die Werkstatt eines Enkels von Polyklet. Aber auf welche Thatsachen gründet sich die Hypothese — für mehr als eine Hypothese halte ich es nicht —, dass auch im vierten Jahrhundert noch attische und argivisch-sikyonische Kunst sich fühlbar unterschieden hätten? Allgemein wird zugestanden, dass Polyklet selbst schon in einem seiner jüngsten Werke, also etwa um 420, in seinem Diadumenos unter den Einfluss attischer Kunst gerieth. Die Thatsache, dass schließlich die Schulunterschiede sich verwischen, erlaubt die Voraussetzung, dass jener Assimilierungsprocess im vierten Jahrhunderte rasche Fortschritte machte. Und sind nicht die Funde vom argivischen Heraion der beste Beleg für diese schon am Ende des fünften Jahrhunderts beginnende Ausgleichung? Die Hypothese von der Differenzierung attischer und peloponnesischer Kunst in der genannten Periode steht nicht auf so festen Füßen als die vorgetragene Combination.

Jedesfalls aber hat meine Vermuthung hinlängliche Existenzberechtigung, um bei der bevorstehenden Publication der Bronzestatue eine ernstliche Erörterung der Frage zu verlangen: ist uns in der Statue von Ephesos ein Originalwerk von Daidalos, des Patrokles Sohn, aus Sikyon erhalten?

Rom.

FRIEDRICH HAUSER.

⁶⁾ Bull. de corr. hell. 1897 p. 276; Ath. Mitth. 1889 S. 19; Hermes XXXV 191.

